

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 25 (1930)
Heft: 8

Artikel: Werkbundfragen und Trommelschlagen
Autor: A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schöpfen. Wer diese Quelle benützt, macht dreifache Freude: sich selbst, wie stets beim Schenken, dann dem Bedachten, vor allem aber auch der Weberin, dem Schnitzer, dem Malerbuben droben in den Bergen, der die Arbeit ausgeführt hat. Dabei ist der Verdienst nicht einmal immer die Hauptsache. Aber arbeiten können, wissen, dass die Wintermonate mit Vernunft und einem Ziel vor Augen verbracht werden können, das macht die Leute froh und zuversichtlich. Erhalten wir ihnen diesen neu gewonnenen Lebensmut. Nun kommen die Wochen wieder, wo jeder gern und tief in den Beutel greift. Wir kaufen hundert Dinge, an die wir das ganze Jahr nie dachten und oft zerbrechen wir uns den Kopf und wissen nicht, was schenken. Das Heimatwerk gibt Rat und Auskunft! Jeder Heimatschützer wende sich dorthin . . . keiner wird betrogen sein.

Dr. Ernst Laur-Boari, Zürich.

Werkbundfragen und Trommelschlagen.

Am 7. September tagte in Basel der Schweizerische Werkbund, und bei dieser Gelegenheit hielt Fritz Wischert, der verdiente Direktor der Frankfurter Kunstschule, einen Vortrag, den man übrigens im «Werk» nachlesen kann. Grundgescheit, sorgfältig aufgebaut, gut stilisiert, die Neue Sachlichkeit selbst. Nur hie und da etwas gewagte, allzu künstliche Erklärungen, bei denen es manchem um die Mundwinkel zuckte, wie wenn es etwa hiess, die Häuser brauchen kein Abschlussprofil mehr, weil man es vom Flugzeug aus doch nicht zu sehen bekommt. Im Saal war's eiskalt, oder kam es uns nur so vor? Achtungserfolg, sehr verdienter Achtungserfolg.

Und dann haben beim Bankett Basler Trommler ihre Wirbel hören lassen. Wie eine Sendung aus heldischer Zeit hat es gedöhnt in jenen Rhythmen, die man nur in Basel kennt. Sie standen da mit vorgedrückten Halssehnen, mit verbissenem Mund, mit starrem Aug, und ihr ganzer Körper schütterte mit: Man verspürte dieses Schüttern in den Lungen, im Herzen, im Gehirn. Und da ist Fritz Wischert nochmals aufgestanden; man sah, wie die Basler Trommler bei ihm eine Türe aufgeklopft hatten. Und er sprach von der Schönheit des Ueberlieferten; recht warm fühlte man sich dabei, und die Funken sprangen von Seele zu Seele. Ueberlieferung, Heimat, nichts von Neuer Sachlichkeit. Der Erfolg der Rede war so gross wie der Erfolg der Trommler. Unbewusstes stritt gegen das Allzubewusste. Man war fast beim Heimatschutz angelangt. — Nur an einem Tisch sahen sie betreten aus und haben nicht geklatscht.

Was doch Basler Tambouren alles fertig bringen.

A. B.